

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 15 (1910-1911)
Heft: 11

Artikel: Goethes Gartenhaus in Weimar
Autor: A. K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-310796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Goethes Gartenhaus in Weimar.

Aus dunkeln Bäumen blitzt's heraus
Und hat ein Dach so herrlich gross,
Umarmen möcht's das kleine Haus,
Draus so viel schönes Leben floss.

Und gehst du schweigend durch den Garten.
Dann siehst du „ihn“ sitzen und warten.
Gestalten wachsen aus den Bäumen.
Er muss den Stummen Sprache leih'n.
Du hörst ihn goldne Verse träumen.
Sein Griffel meisselt in den Stein.
Jetzt schimmert's durch die Zweige weiss,
Und Schritte nahen leicht und leis.
Sie ist's!

Du aber schliessest still die Pforte
Und wanderst in die Abendruh,
Und deine Seele raunt dir Worte
Von wunderbarem Reichtum zu.

Weimar, den 7. August 1911.

A. K. aus Basel.

Unser Büchertisch.

Gedanken Platons in der deutschen Romantik, von Luise Zurlinden. Hässels Verlag in Leipzig.

Dieses Buch ist in erster Linie ein wertvoller Beitrag zur Literaturgeschichte, indem es die platonischen Elemente in der Romantik aufsucht und nachweist. Solche Elemente finden sich bei Friedrich Schlegel, bei Novalis, Schleiermacher und Bettina Brentano. Die Verfasserin, durchaus vertraut mit der Platonischen Philosophie sowohl als auch mit den Schriften der Romantiker, zeigt uns, wie sehr diese durchdrungen sind von der idealen Weltanschauung des griechischen Dichterphilosophen, und ihr Verdienst ist es, im einzelnen nachgewiesen zu haben, wo platonische Ideen der Romantik zugrunde liegen.

Aber nicht nur der Literarhistoriker wird Gewinn aus dem Buche ziehen, sondern jeder, der sich für die Geistesgeschichte der Menschheit interessiert. Jedes grosse Problem wird, von Platon ausgehend, durchdacht. — Religiöse, metaphysische, ethische, politische, pädagogische Fragen werden gestellt und platonisch-romantisch beantwortet. Das ganze Werk ist getragen von einem warmen Optimismus und hohen Idealismus, der nach oben weist. Ich lasse als Probe den schönen Schluss des Buches folgen.

„Ich stelle mir die Evolution des Menschengeschlechtes vor wie ein Erklimmen unserer heimatlichen Berge auf den bekannten Zickzackwegen, „den Kehren“. Unbesteigbar erscheint die Felswand aus der Ferne; aber langsam führt der Pfad hinan, und wenn eine Geröllhalde oder eine Kluft ein Abbiegen